MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 246. Freitag den 20 Oktober 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 83 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Einige Bedenken gegen die Ausfuhr der Hadern. 2) Ueber Inquisitions-Kosten. 3) Trost eines alten Landmannes. 4) Korrespondenz: aus Görlitz; 5) aus Bunzlau; 6) Glatz; 7) Ohlau; 8) Tarnowitz. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 16. Oktober. Durch eine telegraphische Mittheilung ist die betrübende Nachricht von dem am 12ten d. M. im Haag erfolgten Ableben Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, gebornen Prinzessin von Preußen, Schwester Sr. Majestät des Königs, eingegangen. Se. Maj. und das Königl. Haus sind durch diesen höchst schmerzlichen Verlust in die tiefste Trauer versetzt worden. Der heut eingetroffene Oberst und Flügel-Adjutant von Omphal ist von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande hierher gesandt worden, um die traurige Nachricht zu überbringen. — Der Königliche Hof legt morgen die Trauer auf drei Wochen für Ihre Majestät die Königin der Niederlande an.

Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Keiper zu Körlin in Pommern den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem außerordentlichen Professor der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, Geheimen Hofrath Dr. Grüson, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben die bisherigen Regierungs-Assessoren v. Korff zu Liegnitz, An[illegible] Münster und Empich zu Posen zu Regierungs-Räthen bei den Regierungs-Kollegien zu Liegnitz, Marienwerder und Königsberg Allergnädigst zu befördern geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor Hänel zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Königlichen Land- und Stadtgericht zu Frankenstein zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von Ludwigslust hierher zurückgekehrt.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Liebermann, aus Schlesien.

Bei der forgesetzen Ziehung der Prämien von den für dieses Jahr zur Ausloosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämien-Scheinen fielen an Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Rthlr. auf Nr. 123,839 5000 Rtlr., auf Nr. 251,781 5000 Rtlr., auf Nr. 197,357 2000 Rtlr., auf Nr. 42,115 1000 Rtlr., auf Nr. 225,910 1000 Rtlr., auf Nr. 53,696 500 Rtlr., auf Nr. 197,389 500 Rtlr. und auf Nro. 201,266 500 Rtlr.

Berlin, 17. Okt. Vom 16ten zum 17ten d. M. sind in Berlin 9 Personen an der Cholera erkrankt und 6 Personen, worunter 1 aus früheren Erkrankungsfällen, derselben erlegen. Aus einer allgemeinen Uebersicht ergiebt sich, wie rasch das Uebel in den letzten vier Wochen nachgelassen hat. Es sind also in hiesiger Residenz seit den 8 Wochen, daß die Erkrankungen und Todesfälle amtlich publizirt werden, d. i. seitdem die Epidemie hier überhaupt mit einiger Intensität auftrat, 3095 Personen erkrankt und von diesen 1889 gestorben, was durchschnittlich für den Tag 55 Erkrankungen und 34 Todesfälle ergiebt.

Die Leipz. Zeitg. schreibt aus Berlin: „Das Fabrikwesen Berlins hat in den letzten Jahren ganz ungemein zugenommen und es vergeht kein Sommer, in welchem man nicht eine Anzahl neuer Spitzsäulen von Dampfmaschinen längs den Spree-Ufern emporsteigen sieht. Gegenwärtig wird wiederum eine sehr großartige Cattunfabrik von einem der reichsten Bürger Berlins gegründet, deren kräftige Dampfmaschinen zugleich zu einer Dampfmühle benutzt werden sollen. Der Absatz preußischer Cattune auf den Großmärkten ist in unausgesetztem Steigen, und in Berlin befindet sich die Fabrikation in solchem Flor, daß mehre der großen Fabriken jetzt 1000 Arbeiter beschäftigen. — Sehr lebhaften Antheil nimmt die öffentliche Stimme gegenwärtig an dem bevorstehenden Zug der Franzosen nach Constantine, und nur wenige Ausnahmen mögen sein, welche ihren Waffen nicht Glück wünschen. Wie sehr man sich sowohl im Heere als in höheren Kreisen dafür interessirt, beweist die Absendung eines kenntnißvollen Offiziers des großen Generalstabes, des Hauptmanns Willisen, der zu dem Zuge bestimmt und schon nach Toulon abgegangen ist."

Seit dem 8ten d. M. ist in Koblenz im dortigen Gymnasial-Saale eine Ausstellung von Erzeugnisen des einheimischen Gewerbfleißes, die erste dieser Art, eröffnet. Der Katalog zählt 407 Nummern, doch betragen die aufgestellten Gegenstände über 500, und die Zahl der Einsender gegen 100. Das allgemeine Urtheil findet diese Proben dortiger Industrie in hohem Grade befriedigend.

Königsberg i. d. Neum., 13. Oktober. Gestern ward unsere Stadt durch die Einweihung des von der Kommune mit einem Kostenaufwande von mehr als 12,000 Thlr. acquirirten und ausgebauten neuen Elementarschulhauses, von eilf äußerst geräumigen und bequemen Klassenzimmern und acht Lehrerwohnungen sehr festlich bewegt. Einen besondern Reiz verlieh dem Feste die Anwesenheit des Königlichen Regierungs-Kommissarius, Geheimen Ober-Regierungs-Raths und Abtheilungs-Direktors Herrn von Schmieden aus Frankfurt a. d. O., welcher durch die wohlwollende Aeußerung: daß die Stadt begriffen habe, wie in einer wohlgeordneten Schule allein der Keim zu tüchtigen Menschen und Bürgern der Stadt und des Staates zu suchen sei, so wie durch seltene Leutseligkeit, Alles um sich her beglückte. Der Eindruck des Tages wird Allen unvergeßlich sein.

Die Stadt Thorn hat ihrem bisherigen Kommandanten, General-Lieutenant Beneckendorff von Hindenburg, bei seiner Versetzung in den Ruhestand das Ehren-Bürgerrecht der Stadt Thorn ertheilt und ihm das Diplom mit einem silbernen Pokal durch eine Deputation überreichen lassen.

Deutschland.

München, 9. Oktober. In der 109ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe in Betreff des Gesetzesentwurfs über die Untersuchung und Bestrafung der geringeren körperlichen Mißhandlungen zur Berathung und Beschlußfassung, wobei wieder die Frage der Festsetzung körperlicher Züchtigung, als Strafmittels, einen Hauptpunkt der Erörterung bildete. Der dritte und erste Ausschuß hatten gemeinschaftlich begutachtet, daß der auf die Anwendung körperlicher Züchtigung gegen „Gewohnheitsraufer, d. h. gegen solche Individuen, welche wenigstens schon zweimal wegen körperlicher Mißhandlung strafrechtlich oder polizeilich bestraft worden," gerichteten Modifikation der Kammer der Reichsräthe unter der Beschränkung beizustimmen sei, daß die gedachte Züchtigung nur in Ruthenstreichen bestehen und die Zahl von 25 niemals überschreiten dürfe. Allein die Kammer beschloß durch Abstimmung unter Namensaufruf — mit 69 gegen 25 Stimmen — wiederholt, daß auf das Strafmittel körperlicher Züchtigung überhaupt nicht einzugehen sei.

Augsburg, 9. Oktober. Wir können nächstens der Grundsteinlegung unserer großartigen mechanischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei entgegensehen. Von der Gemeinde wurde das noch erforderliche Areal angekauft, wonach die Gesellschaft über die ganze Wasserkraft ihrer Gründe und über beide Ufer die freie Verfügung behält. Das Unternehmen wird über 800 Menschen einen ununterbrochenen Verdienst verschaffen und überhaupt auf Gewerbe und Konsumtion sehr wohlthätig einwirken. Die Regierung hat die zollfreie Einfuhr aller Maschinen aus dem Elsaß gestattet. Zur Bewegung der 30,000 Spindeln und 800 mechanischen Webstühle, welche die ausgezeichnete Maschinenfabrik von André Köchlin und Komp. in Mülhausen liefert, werden zwei Fourneyron'sche Kreiselräder (Turbinen) angewandt; bekanntlich hat Herr Fourneyron zuerst die Kreiselräder unter die vortheilhaftesten Moteurs erhoben, indem er ihnen eine den Anforderungen der Theorie möglichst entsprechende Einrichtung gab.

Stuttgart, 12. Oktbr. Die hiesigen Zeitungen enthalten nachstehenden amtlichen Artikel: „Nachdem Se. Hoheit der Herzog Alexander Friedrich von Würtemberg Sr. Majestät dem Könige Ihren Wunsch eröffnet hatten, sich mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Christine von Orleans, Tochter Sr. Majestät des Königs der Franzosen, zu vermählen, so haben Allerhöchstdieselben, als Haupt der Königl. Familie, zu dieser Verbindung Ihre Genehmigung zu ertheilen geruht."

Oesterreich.

Reisefrüchte

(gesammelt von E).

(Fortsetzung.)

Nach der großen Wohlfeilheit, welche hier in Beziehung auf alle Landeserzeugnisse herrscht, sollte man glauben, es müsse auch der Aufenthalt und die Zehrung in den Gasthöfen sehr wenig kosten. Dem ist aber nicht also, und man wird vielmehr in vielen derselben stark übersetzt. Dies kommt daher, daß die Wirthshäuser auf den Dörfern alle herrschaftlich und

verpachtet sind, und daß überall ein solcher Zudrang zu dergleichen Pachtungen stattfindet, daß Einer den Andern immerfort überbietet, bis sie endlich die Pachtung auf eine Höhe treiben, daß sie nur durch ungeheure Forderungen an ihre Gäste durchkommen können. Fände dies nur bei einigen wenigen statt, so würde der Reisende entgehen können, aber so ist es überall gleich und er ist beim Eintritte in's Land schon im voraus besteuert. Eine Eigenthümlichkeit ist es in Ungarn, daß man in den Gasthöfen im Sommer die Thüren der Zimmer offen zu haben pflegt, so daß, wenn man über den Saalflur geht, man überall in dieselben sehen und das Treiben der Gäste beobachten kann. Etwas Aehnliches traf ich hie und da in Frankreich.

Bei Gran setzt man in einer Fähre über die Donau, welche hier als mächtiger Strom vorüberfluthet, und sich schon als der König der europäischen Flüsse zeigt. Während der Ueberfahrt hat man Zeit, das schöne Landschaftsgemälde zu bewundern, welches hier vor dem Auge ausgebreitet ist. Als ein vorzüglicher Punkt in demselben zeigt sich die alte Feste und die neben ihr vom verstorbenen Primas von Ungarn, dem Kardinal Rudney, zu bauen angefangene Kathedrale. Ungeheure Summen hat dieser Bau schon gekostet, obgleich er noch kaum zur Hälfte vollendet ist, und wohl auch nie vollendet werden wird, da schwer zu vermuthen ist, es werde der Nachfolger ihn wieder aufnehmen. Noch ist derselbe nicht ernannt, und man sprach dermalen von dem Bischofe von Salzburg (einem Fürsten Schwarzenberg), was den Ungarn eben nicht erfreulich war, da sie gern einen von ihrer Nation auf diesen hohen Posten gestellt sehen möchten. Schon fast sechs Jahre hat das Staatsärar die ansehnlichen Einkünfte dieser Pfründe (die sich jährlich nahe an eine Million Gulden belaufen) bezogen, und nur noch ein Jahr darf, statutenmäßig, solches geschehen. Welche Schätze überhaupt aus Ungarn in's Ausland, namentlich nach Deutschland alljährlich strömen, das ist kaum zu glauben. Wieviel zieht deren nicht allein schon der Aufenthalt der vielen ungarischen Kavaliere in Wien nach dieser Hauptstadt!

Ofen und Pesth treten, so wie man die erste Biegung um die in langer Ausdehnung am rechten Donau-Ufer sich hinlagernden Weinberge gemacht hat, mit ihren Thürmen vor's Auge. Nicht lange, so ist man die Linie von Alt-Ofen passirt, rollt auf dem unbeschreiblich schlechten Pflaster in Ofen hin und hat an der linken Seite den mächtigen Donau-Strom, an welchem gegenüber das prächtige Pesth prunkt, an der rechten die Festung von Ofen, welche stolz herab schaut und dem großartigen Gemälde die Krone aufsetzt. Selbst sehen muß man, um es begreiflich zu finden, wie es möglich ist, daß Jeder, welcher zum erstenmale hierherkommt, seine Erwartungen übertroffen findet, so hoch sie auch immer gewesen sein mögen. Die alte Zeit, mit ihren großen geschichtlichen Erinnerungen ist in der einen dieser beiden Städte, und die neue mit ihren Fortschritten in der Civilisation in der andern repräsentirt. — Die Schiffbrücke, welche beide verbindet, bietet ein fortwährendes Gewühl von Fußgängern, Reitern und Wagen. Wie groß dies sein müsse, entnimmt man leicht daraus, daß sie für 20,000 Gulden jährlich verpachtet ist, und dabei noch großen Gewinn abwirft, obgleich von den Fußgängern immer kaum der zwanzigste, und von den Wagen kaum der zehnte Brückenzoll zahlt. Von ersteren werden eigentlich nur alle diejenigen dazu angehalten, welche schlecht gekleidet sind, weil man von jedem, der dies nicht ist, annimmt, er gehöre entweder zum Adel des Landes oder zur Bürgerschaft der beiden Städte, welche beiderseits frei sind. Insofern nun diese Brücke schon unter diesen Umständen so viel einträgt, kann man leicht berechnen, wie hoch sich die neue, eben jetzt mit allem Ernste zu erbauen beabsichtigte feste Brücke verzinsen werde, da ihr Anschlag nur auf eine Million Gulden Conv. Münze geht. Sie soll auf Aktien erbaut werden und der reiche Baron Sina in Wien ist einer der Haupttheilnehmer dabei. Was Pesth, wenn es in seiner Zunahme so fortgeht, wie dies seit den letzten zehn Jahren der Fall war, einst werden muß, das kann nur der richtig beurtheilen, welcher seinen jetzigen Zustand mit dem vor einem Vierteljahrhundert rückwärts vergleicht. Referent kennt es seit acht Jahren und hat seine Zunahme von Jahr zu Jahr beobachtet. Einige ganz neue Stadtviertel sind seitdem entstanden, in welchem fast alle Häuser Paläste zu nennen sind. Zwei Etagen über dem Erdgeschoß im großartigsten Style, und 12—18 große Fenster Front werden die meisten dieser Häuser erbaut, und es bilden 10—12 derselben allemal ein ziemlich großes Viertel. Als Centralpunkt von Ungarn und den zugehörigen Ländern vereinigt sich hier der Handel des ganzen Landes, und außer Debreczin hat keine ungarische Stadt diesen von nur geringer Erheblichkeit mit dem Auslande. Es werden sonach die zur Ausfuhr bestimmten Erzeugnisse des Landes sämmtlich hierher gebracht und damit die vier Märkte des Jahres angefüllt. Hinwiederum aber bezieht auch das ganze Land alle Produkte der Kunst und Industrie, die es in Menge vom Auslande erhält, von hier. Auch die Zeit scheint nicht mehr fern zu sein, wo die Fürstenthümer, die Moldau, Wallachei und Serbien hier ihre Einkäufe machen und die dasigen Kaufleute die Messe von Leipzig weniger besuchen werden. Mithin ist die Benennung, die manche Ungarn der Stadt geben, wenn sie sie das ungarische London heißen, nicht gerade absurd.

(Fortsetzung folgt.)

Rußland.

Polnische Grenze, 4. Oktober. In mehren öffentlichen Blättern war die Rede davon, als ob die freie Stadt Krakau dem Russisch-Polnischen Zollverbande beitreten werde. Es kann jedoch dieser Angabe, für jetzt wenigstens, auf das Bestimmteste widersprochen werden, obwohl es, wie nicht zu läugnen, im Interesse des Königreichs Polen wäre, daß ein solcher Anschluß stattfände. Von Krakau aus nämlich wird das Einschwärzen fremder Waaren, sowohl nach Oesterreich, als nach Polen und Rußland, nach einem wahrhaft kolossalen Maßstabe betrieben; ein Unfug, dem abzuhelfen die dortigen Behörden seither unvermögend waren, wenn sie auch wirklich den besten Willen haben, den ihnen deshalb wiederholt gemachten Vorstellungen ernstliche Folge zu leisten. (Schw. M.)

Ueber die fernere Reise Sr. Maj. des Kaisers liest man: „Wie wir hören, wird sich der Kaiser in Odessa zunächst nach der Krim einschiffen, dort den Kriegshafen und die Befestigungen von Sebastopol in Augenschein nehmen, dann mit seiner Gemahlin einige Tage auf den Gütern des Generalgouverneurs Grafen Woronzoff verweilen, und demnächst nach dem alten Kertsch sich begeben, während die Kaiserin die Rückreise nach Moskau antritt. Von Kertsch aus wird der Kaiser die gegenüber zwischen dem azowschen und schwarzen Meer liegende Halbinsel Taman besuchen, um von da, und zwar wie es heißt zu Pferd, am Kuban hinauf nach Jekaterinodar (demselben Städtchen, in dessen Nähe kürzlich der Dichter Marlinsky Bestuscheff durch eine feindliche Kugel getödtet wurde), und bis zu den Quellen des Kuban zu reisen. Dort wird sich der russische Herrscher im Mittelpunkte des Tscherkessenkrieges befinden, den er mit eigenen Augen beobachten will; sodann denkt er auf demselben Wege nach Taman zurückzukehren, dort sich einzuschiffen und von Anapa an sämmtliche befestigte Küstenplätze am schwarzen Meere zu besichtigen, demnächst aber bei Poti zu landen und nun über Kutais die Reise nach Tiflis fortzusetzen. In diese Hauptstadt von Grusien, wo noch niemals ein europäischer Regent gesehen worden, wird unter den armenischen Christen wie unter den Mohamedanern des Kaisers Gegenwart eine große Bewegung veranlassen, und dort dürfte sie auch den günstigen Erfolg haben, daß Ritter (Chane), Reisige und Knappen, die dort noch, ihrem Oberlehnsherrn gegenüber, völlig im Zustande des europäischen Mittelalters leben, durch die gewinnende Persönlichkeit des Souveräns zu guten Unterthanen umgewandelt werden. Von Tiflis will der Kaiser den Landweg über den Kaukasus durch den gefahrvollen Paß bei Wladikaukas nach Mosdok einschlagen, um von dort aus das Land der donischen Kosaken zu besuchen, und diese wahrscheinlich in ihrer Heimath zu inspiziren. — Die jetzt von der Krakauer Zeitung publizirten Veränderungen in der Verfassung der freien und streng neutralen Stadt Krakau werden wahrscheinlich französischen und englischen Blättern, schon aus Mangel an anderm politischen Stoff, viel zu reden geben; wir Deutschen — mögen wir nun mit dem Prinzip jener Veränderungen einverstanden sein oder nicht — können inzwischen eine Genugthuung darin finden, daß der Einfluß Rußlands, von dessen um sich greifender Gewalt so viel gesprochen wurde, selbst in dieser reinslavischen Angelegenheit durch den überwiegenden Einfluß zweier deutschen Mächte paralysirt wird."

Großbritannien.

London, 11. Oktober. Am 5. Okt. war großer Schmaus zu London, die Einsetzung der zwei neugewählten Sherifs, Carrol und Montefiore, zu feiern; an 400 Gäste waren dobei zugegen; der Lordmayor präsidirte. Als der Toast auf die Sherifs ausgebracht war, erhob sich der Jude Montefiore, in dankbaren Ausdrücken auf die ausgezeichnete Ehre hindeutend, die ihm durch die freie Wahl seiner Mitbürger zu Theil geworden, dann mit erhobener Stimme bemerkend, wie er seine Gelangung zu einer Stelle, die seinen Voreltern nie erreichbar gewesen, als ein Zeichen begrüße des unaufhaltsamen Fortschreitens jenes freisinnigen Geistes, der bald alle aus dem Religionsglauben hergenommenen politischen Ausschließungen und Beunfähigungen aufheben werde. Mit dem lautesten Beifall wurden die Worte des Israeliten aufgenommen. Außer diesen rhetorischen Genüssen war jedoch auch ganz vorzüglich für Comforts aller Art gesorgt, wie man aus nachstehender Specifikation ersehen wird. Viele der Schüsseln gehören ausschließlich der englischen Küche an, andere sind nur in der Sprache der Feinschmecker zu bezeichnen; die Uebersetzung mußte sich diesen Schranken fügen; die Kenner werden schon nachhelfen. Erste Tracht. Schildkrötensuppe, Schildkrötenmatelotte, Schildkrötenpasteten, Gloucester-Salmen, Fillets de soles à l'Italienne, Kabliau, Turbot, Barben, Aale, gebackene und gebratene Hühner, westphälische Schinken, Rindszungen, Kapaunen, Wildpasteten, Taubenpasteten, Lammsviertel, Roastbeef, Hammelsrippen, Cotelettes à la Maintenon, Welschenbraten, Hasenragout, Nieren mit Champagner, Rehkeulen. — Zweite Tracht. Fasanen, Moorhühner, Rebhühner, Wachteln, Hasen, Auerhähne, Birkhühner, Schneehühner, italienische Salate, Marbrée, alle Arten Puddings und Cremes, maids of honour (Ehrendamen! wie mag das schmecken?) Krebse, Hummern, Schellfische, Torten, Chantillys, Millefleurs, Charlotte russe. — Nachtisch. Eise, nämlich Ananas-, Aprikosen-, Zitronen-, Himbeereneis; Früchte: Pfirsiche, Trauben, Melonen, Pflaumen, Aprikosen, Mirabellen, Birnen, Haselnüsse, Kirschen, Aepfel, Compots, Gelees, Aufsätze vom Konditor, verzierte Kuchen. Weine. Champagner, Madera, verschiedene Sorten Sherry, Moselweine, Rheinweine (old Hock!) Portwein, Sauterne, Bordeaux, — Schildkrötenpunsch. — Wahrhaftig, die Gutschmecker unter den Gästen müssen in Wonne geschwebt haben und die Vielesser nicht minder. Welche herrliche Liste substanzieller Speisen und edler Getränke!

Frankreich.

Paris, 12. Oktober. Der König und die König der Belgier sind gestern Nachmittag um 5 Uhr im Schlosse Trianon eingetroffen. — Als der Herzog von Orleans am vergangenen Sonnabend mit seiner jungen Gemahlin von der Jagd zurückkehrte, wurden die Pferde dicht vor dem Schlosse Trianon scheu, gingen durch, und es hätte das größte Unglück geschehen können, wenn nicht die Schildwache schnell ihr Gewehr weggeworfen hätte, und den Pferden entschlossen in die Zügel gefallen wäre.

Das Journal de Francfort enthält folgenden sehr lesenswerthen Artikel: „Die „France", das loyalste der drei Pariser legitimistischen Blätter, fragt uns, wie wir, da wir das sociale Recht doch so richtig verständen, dem Herrn Thiers, diesem entschiedenen Revolutionär, hätten eine Lobrede halten können. Hier unsere Antwort: Während wir uns zu aufrichtigen und ehrerbietigen Anhängern der Legitimität, dieser Grundlage des Staatsrechts, bekennen, haben wir zugleich beschlossen, über die Ausnahmen von dieser Regel die legitimen Regierungen selbst entscheiden zu lassen, indem wir der Meinung sind, daß man die Ruhe der Welt dem Areopag der Könige anvertrauen müsse. Wir sagen daher nicht: Was die Könige beschließen, soll hernach von unsern Journalen geprüft werden. Was sie beschließen, gilt uns vorweg als Gesetz. Wir unterwerfen unsere Meinung ihrer Weisheit, und nicht ihre Weisheit unserer Meinung. Nach der Julirevolution fand sich ein Mann, dessen hohes Ansehen dem Strome einen Damm setzte, der die Ordnung wiederherstellte, die Ruhe Frankreichs und den Frieden von Europa aufrecht erhielt. Dieser Mann war der König Ludwig Philipp. Die „France" kann uns aufs Wort glauben, daß, fern von den in Frankreich herrschenden Parteien, viele monarchisch gesinnte Männer ihm diese Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Ludwig Philipp's

Regierung ist aber eine verfassungsmäßige, und bei der Wahl seiner Minister muß also die Wagschaale zur Rechten oder zur Linken ausschlagen, je nachdem die Kammern ihr Gewicht in die eine oder die andere legen. Nach unsern Ansichten repräsentirt Herr Guizot das rechte und Hr. Thiers das linke Centrum. Diese beiden Männer sind die Grenze, über welche hinaus dem Lande zwei Gefahren drohen. Weiter links droht die Revolution; weiter rechts die Contre-Revolution, und wir glauben, daß für den Augenblick beides für Frankreich gleich verderblich wäre. Das wahre juste-milieu, repräsentirt durch das Ministerium Molé-Montalivet, zeugt aber von großer Gewandtheit, da es sich sogar noch in der Mitte zweier Systeme zu behaupten vermag, denen es sich nöthigenfalls ohne Gefahr hingeben könnte. Nichtsdestoweniger halten wir auch die Herren Guizot und Thiers für ausgezeichnete Minister und empfehlenswerthe Staatsmänner und Redner, denen die Aufrechthaltung der Ordnung auch stets ein gebieterisches Gesetz sein würde. Wir gehen sogar noch weiter und erklären, daß, wenn eine abermalige Revolution bevorstände, wir zur Vereitelung derselben mehr Vertrauen zu den Herren Molé, Montalivet, Guizot und Thiers haben würden, als zu irgend einem Minister der vorigen Regierung; denn Europa muß es vorzüglich darauf ankommen, der revolutionären Epoche, in der wir leben, ein Ende gemacht zu sehen, und zu diesem Behufe die Elemente zu sammeln, die uns eine ruhige Zukunft versprechen. Die Gesinnungen der „France" sind achtenswerth und ihre treue Anhänglichkeit gereicht ihr zur Ehre; aber die Begriffe, die sie in der Religion wie in der Politik vertheidigt, sind ausschließlich Französische Begriffe, während das konservative System die ganze Welt in sich schließt."

Seit einigen Tagen ist das Duelliren unter den Pariser Studirenden zur wahren Seuche geworden. Es können kaum Waffen genug aufgetrieben werden. Am Freitag fanden an der Barriere du Maine fünf Duelle Statt. Zwei Studirende wurden dabei schwer verwundet. Auf den folgenden Tag waren bereits wieder zwei Duelle festgesetzt; unter den sich Schlagenden ist dießmal ein berühmter Schauspieler des Theatre français; Ursache dieses Kampfes soll das Zerbrechen einer Pfeife auf einem von Studirenden sehr besuchten Balle im Quartier des Justizpalastes sein. — Zu Alby (Hauptort des Tarn-Departements und Heimath der Albigenser) fand kürzlich eine Hinrichtung statt, bei welcher sich das Volk auf eine, gegen das sonstige rohe Herzudringen des gebildeten und ungebildeten Pöbels zu solchen Scenen sehr erfreulich kontrastirende, Art benahm. Nachdem der Verbrecher, dessen furchtbare Thaten noch in Aller Gedächtniß lebten, auf dem Schaffote Worte tiefer Reue ausgesprochen und zum Gebet niedergekniet war, fiel die ganze Versammlung auf die Kniee, und verharrte so in Andacht, bis die Hinrichtung vorüber war, worauf sie in Stille auseinander ging.

Spanien.

Madrid, 4. Okt. Man erwartet mit großer Spannung den Ausgang der Wahlen. Das Resultat der hiesigen wird heute bekannt werden, allein ehe die Berichte über die in der Provinz geschehenen Wahlen eingehen, dürften wohl noch acht Tage vergehen. Es geht das Gerücht, daß die exaltirte Partei, die wahrscheinlich bei den allgemeinen Wahlen den Kürzeren ziehen wird, der Eröffnung der Kammern nicht ruhig zuschauen, sondern die Versammlung beider Kammern mit Gewalt verhindern wolle. — In Cadix sind die Wahlen entschieden zu Gunsten der gemäßigten Partei ausgefallen. Unter Anderen sind Isturiz, Galiano, Narvaez und der Herzog von Ossuna zu Deputirten, und Martinez de la Rosa, der Marquis von Miraflores, der Herzog von Rivas und San Lorenzo zu Senatoren erwählt worden. Die in Folge dieser Wahlen stattgehabten Unruhen sind mit Hülfe der National-Garde schnell unterdrückt worden.

(Kriegsschauplatz.) Die Nachrichten von der Spanischen Grenze lauten fortwährend weniger günstig für die Christinos*) als die von Madrid. Aus Bayonne schreibt man vom 7. d.: „Den letzten Nachrichten aus Tolosa zufolge, hatte der Karlistische General Uranga, nach Einnahme des Forts Peralta, in welchem er eine bedeutende Menge von Kriegs-Munition fand, ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Citadelle von Lodosa eröffnet. Die Thäler von Ayeraza, von Salazar und von Roncal sind in der Gewalt Ripalda's und Zuberi's, die sich jetzt mit der Zerstörung der kleinen Forts und mit der Entwaffnung der Milizen beschäftigen. Nach Berichten aus Estella ist in Logronno eine Militair-Insurrektion ausgebrochen."

Die Karlistische Zeitung von Onnate soll, wie es heißt, künftig unter dem Titel „Bülletin von Navarra und den Baskischen Provinzen" erscheinen.

Portugal.

Lissabon, 5. Okt. Der junge Thronfolger hat in der Taufe den Namen Pedro de Alcantara erhalten. Die Minister und das ganze diplomatische Corps waren bei der Taufe gegenwärtig; zahlreiche Musik-Corps und glückwünschende Deputationen erfüllten den festlich geschmückten Palast, und die ganze Stadt war erleuchtet. Der König hat bei dieser Gelegenheit 500 Pfund Sterling unter die Armen vertheilen lassen. — Auf Befehl des Visconde Sá da Bandeira sollen alle Civilisten, welche in den nördlichen Provinzen wegen ihrer politischen Gesinnungen verhaftet worden, in Freiheit gesetzt werden. — Der Lissaboner Korrespondent der Times erklärt die Nachricht, daß die Minister der Königin ihre Entlassung eingereicht hätten, für ein leeres Gerücht.

Schweiz.

* Basel, 10. Oktober. (Privatmitth.) Basel ist nur ein Rockzipfel des deutschen Reichsmantels, ein Kanton der Schweiz, der vorlängst Rath hielt, ob es nicht besser sei, wieder germanisch-frankfurtisch, dann föderativ und landesergeben zu werden, und doch beherrscht dieses stattliche Dorf voll Schöppen und Bürgermeister und Banquiers, ganz Elsaß, den Jura und das Großherzogthum Baden. Man sagt, es seien in diesen Ländern wenig Güter, die nicht mit republikanischem Gelde bezahlt und ihm verpfändet worden. Ich begreife diesen unnatürlichen Reichthum nicht, den Glück, Lage und momentane Staatsverhältnisse auf der Grenze hervorrufen, und ich wäre des Wunsches der alten Judengesetzgeber, die das Staatsvermögen und die Sklaverei von Zeit zu Zeit nivellirten. — Daß hier das größte Philisterium sei, brauche ich Ihnen nicht zu schreiben, es zeigt sich an der Kirchthüre, im Rathshause, im Casino, in allen Familien. Jeder wird mit dem Scheffel gemessen, darin die Kronthaler klingen, und der gilt gewiß, wie zu den Zeiten seeligen Baselers Holbein, keinen Deut in der Gemeine, der nicht eine gute Anzahl aufs Kerbholz kriegt. Ich habe mir sagen lassen, daß die reichen Millionäre — es giebt ihrer fünfzig von 1 bis 30 Millionen — am mäßigsten und sparsamsten leben, immerfort Zinsen zum Kapitale schlagen, wodurch am Ende und nach Adam Riesens Rechenbuch die Welt zu Grunde gehen oder baselisch werden müsse. — Es ist jetzt viel die Rede von der projektirten Rheineisenbahn, die die Franzosen den Badensern escamotirt und auf ihrem linken Ufer behalten haben, und da erlaube ich mir denn devotest zu bemerken, daß ich die ganze Entreprise für mehr als gewagt, d. h. für unnütz und überflüßig halte. Wo ein schiffbarer Strom ist, den man mit leichten Kosten sogar schiffbar für Dampfschiffe machen kann bis an seine Hochlande, wo der größte Transport nicht auf Rechnung der Kisten und Ballen, sondern der Reisenden kömmt, die Zerstreuung und Lokalgeschäfte suchen, da ist eine Railrood eine sehr krähwinkliche Spekulation. Und das sind wohl die meisten dieser Entreprisen, die fast ganz ohne Kalkül gemacht, nur anderen nachgemacht werden. — Ich dächte, es könnte doch längst jeder simple Bürgers- und Geschäftsmann einsehen, daß da, wo bisher Eisenbahnen mit Erfolg angelegt wurden, die Verbindung zweier nahgelegener volkreicher oder verkehrdarbietender Orte zu Grunde lag. So Liverpool und Manchester, die zwei Küsten verbinden, so Paris und Versailles, so Brüssel und Antwerpen, Fürth und Nürnberg, St. Etienne und Lyon. Alle großen Distanzen ohne gewaltigen Zwischenverkehr müssen verunglücken, folglich auch die Bahn zwischen Petersburg und Moskau, die ein Gewinn für den Staat, aber ein Ruin für die Gesellschaft wäre. — Nur in der Lombardei scheint mir, könne mit bedeutendem Erfolg eine Eisenbahn angelegt werden, weil dort die Population groß und alle Augenblicke bedeutende Städte einmünden, endlich aber besonders, weil die italienische lange Halbinsel dadurch in der Höhe gleichfalls kanalisirt wird. Behufs Erreichung des vollkommenen Zwecks müßte aber diese Bahn nicht blos von Venedig nach Mailand, sondern über Turin und die Appenninen ans ligurische Meer geführt werden.

*) So bestätigen sich die Nachrichten unseres Korrespondenten von der spanischen Grenze, die wir unter dem 13ten und 18ten unsern Lesern gaben, fortwährend auf das vollkommenste. Derselbe berichtet uns heute, daß die Angelegenheiten des Don Carlos in Catalonien eben so gut wie in den baskischen Provinzen stehen. So haben dieselben von Mequinenza an der arragonischen Grenze die Ufer des Ebro bis gegen Tortosa besetzt, zahlreiche Abtheilungen beobachteten die beiden Ufer des Segre bis oberhalb Lerida und standen in Verbindung bis Solsona, in welchem Ort bekanntlich im Frühjahr dem Don Carlos durch die gesammte Bevölkerung, der Bischof an ihrer Spitze, ein so feierlicher Empfang bereitet war. D. Red.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 24. Septbr. (Privatmitth.) Nachrichten aus Syra vom 22. zufolge, hatte das neue griechische Dampfschiff eine Deputation des dortigen Handelsstandes nach Athen, allwo eine Kommission zu Untersuchung des Plans eines Freihafens in Syra niedergesetzt ist, abgeholt. Bereits war ein baierischer Ingenieur in Syra eingetroffen, um die Erweiterung des Hafenbaues zu leiten. — Der Capudan Pascha hat unsere Gewässer auf seiner Rückkehr noch nicht berührt. Am 11ten verließ er Malta und segelte zurück. In Malta war der Erzherzog Friedrich von Oesterreich vom Admiral Robert Stopford und dem Capudan Pascha festlich empfangen worden. — Leider zeigen sich seit drei Wochen wieder Piraten in unseren Gegenden. Ein sardinisches Schiff hat dieser Tage zwischen hier und Scios ein Schiff von einem Ueberfall gerettet. — Nachrichten aus Salonich vom 20. Septbr. zufolge machte sich der neue Pascha von Rumelien, Mustafa Nouri Pascha, durch seine Administration sehr beliebt. — Die gegen die Pest alldort ergriffenen Maßregeln erregten die lebhafteste Theilnahme, obgleich sich der Molla als ein abgesagter Feind aller Neuerungen dagegen sträubte. Mustafa Pascha hat seinen Sitz in Lariffa aufgeschlagen, nachdem er mehre Capitains des Olymps und von der griechischen Gränze bei sich empfangen hatte. In Albanien war Alles zur Ruhe zurückgekehrt und man hofft unter der Verwaltung Mustafa Paschas auf eine definitive Pacification dieser Provinzen. — Die neuesten Briefe aus Athen melden die Ernennung des Fürsten Caradja zum Unter-Staats-Sekretär des Auswärtigen.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus ist im Preise unverändert geblieben; zur hiesigen Konsumtion werden 15¼ a ½ Rtl., und zum Export höhere Preise für die 10,800% Tralles, bei 12½ Grad Temperatur bezahlt.

Miszellen.

(Berlin.) Die neue Oper, welche zur Feier des 15. Oktobers am Königstädter Theater gegeben wurde: „Der Rattenfänger von Hameln", Oper in drei Akten, von C. P. Berger, Musik von Fr. Gläser, scheint nach den etwas kalten Berichten der dortigen Zeitungen nur geringen Beifall geerntet zu haben. In der Spen. Ztg. heißt es: „Der Text enthält mehre witzige und ergötzliche Stellen und die Versifikation ist leicht und gewandt. Was die Komposition betrifft, so ist sie ganz im Styl der neuern deutschen Opern gehalten und demnach auch mit allem dem ausgestattet, was diese von der geräuschvollen italienischen Oper entlehnt hat, mit Trommeln, Becken, Tamtams und allem dem Zubehör, was wir indeß dem Komponisten nicht verargen wollen, da dergleichen nun einmal Mode geworden ist.

(Merkwürdiges Phänomen.) In der Spen. Ztg. liest man: „Ich ging in der Nacht vom 14ten zum 15ten d. gegen 1 Uhr in Gesellschaft zweier Freunde nach Hause. Der Himmel war ringsum wie mit dünnen Schneewolken überzogen, und von derselben Masse auch der Mond verschleiert, welcher gerade über uns stand. Wir waren kaum ein Paar Schritte gegangen, als plötzlich drei rasch aufeinander folgende elektrische Schläge, ähnlich dem Wetterleuchten, senkrecht auf uns herabfielen und uns erschreckt still stehen machten. Wir richteten unsere Augen zum Mond empor und erstaunten; rings um denselben hatte sich gegen die weißliche

Wolkenmasse ein großer bläulicher Kreis gebildet, und zwar so rund und scharf, wie mit einem Zirkel gezogen. — Ich beobachtete diese merkwürdige Erscheinung noch über eine halbe Stunde, ging dann zu Bette, und überlasse es den Gelehrten, uns ihre Vermuthungen über dieses Phänomen mitzutheilen."

(Paris.) In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften vom 9ten Oktober wurde ein Schreiben des Herrn Matteucci verlesen, worin dieser Physiker anzeigt, daß es ihm gelungen sei, deutlich zu unterscheiden zwischen dem elektrischen Strome, der von der Berührung der Nerven- und der Muskular-Substanz oder von dem Blute herrührt, und demjenigen, welcher sich der chemischen Reaktion dieser von einander heterogenen Substanzen zuschreiben läßt. Der erstere Strom wird durch einen auf den Nerv gebundenen Verband aufgehalten; hat man z. B. auf den Nerv des Schenkels einen präparirten Frosch gebunden und man berührt die Schenkelmuskeln oberhalb des Verbandes, so erfolgt keine Contraktion der Muskeln, wohl aber, wenn man die Theile unterhalb des Verbandes berührt. Der Strom hingegen, welcher aus der Reaktion der sauren und alkalinischen Stoffe aufeinander herrührt, wird von dem Verbande gar nicht aufgehalten, er führt die Muskelzusammenziehung herbei, die Berührung mag oberhalb oder unterhalb des Verbandes stattfinden. Diese Thatsache entspricht dem, was Herr Matteucci über den Zitterrochen ermittelt hat, und scheint den wichtigen Punkt festzustellen, daß die elektrischen Erscheinungen in organischen Körpern einen eigenthümlichen Charakter haben, so daß es nicht unrichtig wäre, von einer animalischen Elektrizität zu sprechen.

(Tragischer Vorfall.) In der Rue des Postes in Paris stürzte unlängst Morgens um 10 Uhr ein Herr Pimpernelle, mit einer Pistole in der Hand, aus seinem Hause und schrie: „wo ist sie? wo kann sie sein, sie hat die Nacht außer dem Hause zugebracht. Das ist ihre erste Untreue, aber es soll ihre letzte sein. Sie! meine geliebte Gefährtin, mich hintergehen ..., mich verlassen in ihrem Alter ..." Alles erschrak und staunte. Wild blickte er umher, da richtete er auf einmal starr seine Blicke auf das zweite Stockwerk des anstoßenden Hauses, welches ein junger Faschionable bewohnt. „Nein, ich habe mich nicht getäuscht," rief er auf einmal aus, und ehe es den Umstehenden möglich geworden, seinen Arm zurückzuhalten, fiel ein Schuß. Man eilt herbei, drängt sich hinzu, und gewahrt zu den Füßen des wilden Pimpernelle den Leichnam einer — Turteltaube, welche, wie es im ganzen Viertel bekannt, Herr Pimpernelle seit sieben Jahren besaß.

(Humoristisches.) Saphir fragt und antwortet in seinem Humoristen: „Kennen Sie, meine lieben Leser, unser Weltsystem? Die schöne Welt kommt systematisch zusammen, und setzt sich in einen Kreis: das ist ein Weltkreis; die jungen Herren segeln um die Frauenwelt herum, das sind die Weltumsegler, die auch das Schicksal aller Weltumsegler haben, daß sie nie in den stillen Ozean gelangen können. Zuerst dreht sich das Gespräch der ganzen Welt ums Theater, das ist die Weltare; dann erzählt man sich Geschichten aus der Stadt, das ist die Weltgeschichte; die ältesten Bonmots werden neuerdings erzählt, das ist die alte und neue Welt; um das goldne Haupt der jungen Mädchen bilden die silbernen Köpfe der Greise eine eherne Mauer, und erproben ihre eiserne Geduld, das sind die vier Weltalter; dann fragt man sich: haben Sie gehört, was für ein Gerücht verlautet? das ist das Weltgericht; dann setzt man sich an den Spieltisch, das sind die Weltkarten; dann tauscht man seine Neuigkeiten aus, das ist der Welthandel; dann ersäuft man sich in einem Meer von Gemeinplätzen, das ist das Weltmeer, dann kömmt ein Schriftsteller, bringt die Gesellschaft der schönen Welt zur öffentlichen Kunde, das ist die Weltkunde; und zuletzt macht das Schicksal einen Strich durch diese Weltkunde, das endlich ist der Weltstrich. Sehen Sie, das ist das neue Weltgebäude. Die ganze Welt sagt, die Welt muß zu Grunde gehen; die Welt ist aber so grundlos, daß sie nicht zu Grunde gehen kann, und man kann wirklich sagen, daß die Welt zu Grunde gehen kann, dazu ist kein Grund vorhanden."

Bücherschau.

Novellen von Henrich Steffens. Gesammt-Ausgabe. Erstes Bändchen. Breslau bei Josef Max und Komp. 1837.

Eine Gesammtausgabe von Steffens Novellen, wie sie uns hier geboten wird, muß jeder wahrhaft Gebildete mit hoher Freude begrüßen. Steffens gehört zu den seltenen Geistern, die mit Tiefe des Geistes Adel der Gesinnung und eine Macht der Rede, wie sie nur Wenigen gegeben ist, verbinden. Wer ist berufen, die Nation zu bilden, zu erziehen, wenn nicht solche Männer? Vor zehn Jahren trat Steffens mit seiner ersten größern Dichtung, Walseth und Leith, einem Cyklus von Novellen, wie er sie nannte, hervor; es folgten die Norweger, dann Malkolm, zuletzt die Revolution. Diese Schriften waren es, durch die der große Philosoph und Naturforscher, der, Anfangs in ganz einsame, dem Leben scheinbar abgewendete, geologische Forschungen versunken, schon in seiner Schrift über die Idee der Universitäten, in der gegenwärtigen Zeit und den Carrikaturen, zum Theil auch in der Anthropologie durch Lösung der großen Fragen, die die Gegenwart lebhaft beschäftigten, eine bedeutende Einwirkung auf einen großen Theil der Zeitgenossen geübt hatte, nun allen denen, die höherer geistiger Genüsse fähig waren, die reichen Schätze seines Geistes eröffnete und, mit der Größe und Erhabenheit seiner Ideen und Anschauungen ein mächtiges Gegengewicht gegen die Gemeinheit der gewöhnlichen Romanen-Literatur bildend, den geistigen Einfluß in der That gewann, zu dem er ursprünglich berufen war.

Der vorliegende erste Theil der Gesammtausgabe der Steffensschen Novellen, auf den ich zunächst die Aufmerksamkeit der Leser dieser Blätter hinlenken will, enthält theils früher schon Bekanntes, — die Sagen und Erzählungen, die schon vor den erwähnten größern Dichtungen im J. 1823 vereint mit Hagenschen und Hoffmannschen erschienen waren, — theils ganz Neues, eine Novelle, die schlafende Braut genannt, die mehr als zwei Drittheile dieses Bandes einnimmt.

Wie alle Steffensschen Dichtungen zeichnet sich auch diese Novelle durch die Fülle von Gestalten und den Reichthum interessanter Situationen, die sie uns vorführt, aus. Und bei aller Mannigfaltigkeit fehlt doch auch die künstlerische Einheit nicht, die in keiner ächten Dichtung vermißt werden darf. In einem stillen, im versteckten Thale der Pyrenäen unweit Perpignan gelegnen Dorfe hat eine friedlichgesinnte Gemeinde mitten unter den Gräueln, die der Religionshaß in ganz Frankreich hervorruft, den Geist liebevoller Verträglichkeit bewahrt, Hugenotten und Katholiken leben hier in freundlichem Verkehr neben einander. Die allgemeinste Verehrung genießt die Hugenottische Familie des Gutsherrn, ja eine übernatürliche Macht, die Ihrigen zu schirmen, traut ihr der fromme Glaube der Untergebenen zu, ein geheimer Bund mit dem Geiste des Gebirges verleihe ihr diesen segensreichen Einfluß. Worauf gründet sich dieser seltsame Glaube? Diese Frage löst der erste Theil der Novelle, der die früheren Schicksale des alten Hauptes der Familie, des alten Herrn von Brisson, seine Theilnahme an dem Kampfe zwischen Heinrich von Navarra und seinen Gegnern, die Verbindung, in die er, ursprünglich Katholik, mit einem Anführer Hugenottischer Schaaren, Espinac, mit dem die gleiche Milde des Gemüths ihn geistig verbindet, und mit dessen Braut, der schlafenden und in wunderbarem Schlafe die nahe und ferne Zukunft Frankreichs weissagenden Braut, tritt, und wie er, mit in den Kreis des Zaubers, der sie umgiebt, gezogen, seinen Kriegern und Unterthanen selbst ein Wunder, eine überirdische Erscheinung wird, in lebendigen, in reicher Farbenpracht glühenden Gemälden darstellt. Wie lange aber währt dieses schöne friedliche Verhältniß, wann unterliegt es der von außen eindringenden Gewalt und wie? Davon handelt der weitere Verfolg der Erzählung, der den Auszug der letzten Hugenottischen Einwohner aus ihren heimischen Thälern, zu dem die Aufhebung des Edikts von Nantes sie zwingt, uns zur Anschauung bringt. Hier ist es, wo die Novelle in eine Gebirgssage sich auflöst; neben den mildgesinnten Brissons nämlich erhebt sich eine dämonische Gestalt in dem jüngeren Espinac, dem Sohne jener wunderbaren, schlafenden Braut, auf den sich das geheimnißvolle, verschlossene, von der sinnlichen Gegenwart abgewendete Geistesleben der Mutter vererbt hat, nur daß es in ihm eine andere grauenhafte Richtung nimmt; wie nämlich jene das der Außenwelt sich verschließende Auge auf die Zukunft wendet, die Zukunft der Ihrigen, ihres Vaterlandes, so richtet es dieser hinab in die Abgründe einer schauerlichen Vergangenheit, das wide Gebirge betrachtet er als seine wahre Heimat, hier vertieft er sich in die Spuren jener grausenhaften Kämpfe noch fesselloser Naturgewalten, die eine Geschichte ihn ahnen lassen, uralt, unermeßlich, gegen die die der Menschenwelt wie eine Chronik des gestrigen Tages erscheint; dieser Espinac, der zuletzt zerschellt, zerschmettert in dem Gebirge, das er in furchtbarem Wetter aufsucht, gefunden wird, rettet, mit Geistergewalt nach seinem Tode begabt, die verfolgten letzten Sprossen des verwandten Geschlechts, er breitet um sie seinen Mantel und trägt sie nach dem fernen Gebirge zu, von wo aus sie ungefährdet weiter entfliehen.

Auch diese flüchtigen Andeutungen werden genügen, um zum Genusse der trefflichen Dichtung einzuladen. Am ergreifendsten ist der wunderbare Schluß der Erzählung, wir fühlen hier wirklich alle Schauer, mit denen die Geisterwelt auf den Menschen wirkt. Unter den Charakteren ist einer der eigenthümlichsten und interessantesten Jeanette, auch ein fast dämonisches Wesen, dessen naturkräftiges Denken und Sein vielleicht mancher Leser sich noch näher gerückt gewünscht hätte. — Ein bemerkenswerther Druckfehler ist S. 233: siebzehn Jahre für elf Jahre. Daß auch die äußere Ausstattung diese Gesammt-Ausgabe Steffensscher Novellen vortheilhaft empfiehlt, verbürgt schon der Name des Verlegers. E. M.

18. — 18. Octbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	9,64	+ 8, 2	+ 7, 1	+ 6, 0	W.	23°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27"	9,86	+ 8, 0	+ 6, 5	+ 5, 6	S	20°	" "
" 9.	27"	9,48	+ 8, 0	+ 7, 2	+ 6, 4	SW.	10°	überzogen
Mtg. 12 U.	27"	9 48	+ 8, 6	+ 8, 6	+ 7, 6	SW.	30°	dickes Gewölk
Nm. 3 U.	27"	9,78	+ 8, 0	+ 7, 0	+ 6, 0	NW.	45°	große Wolken

Minimum + 5, 2 Maximum + 8, 4 Oder + 7, 2

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag: Jakob und seine Söhne. Oper in 3 Akten von Mehul. Joseph, Herr Seyler, vom Theater zu Frankfurt a./M. als Antrittsrolle.

Gewerbeverein.

Verloosung der in der vorigen Gewerbe-Ausstellung angekauften Gegenstände: Mondtag 23. Oktober Abends 6 Uhr. Sandgasse N. 6.

Die Herren Mitglieder: Galanteriewaarenhändler Büstorff (Olauer Gasse N. 32), Stadtbrauer Friebe (Stadt Berlin und Schweidnitzer Keller,) und Kaufmann Rahner (Bischofsgasse N. 2,) haben den Verkauf der noch übrigen Loose freundlichst übernommen, sowie auch der Vereinsbote Haingärtner (Stokkgasse Nr. 16) damit beauftragt ist.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 17ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen. Strehlen, den 18. Oktober 1837.

Ferdinand von Holy,
Lieutenant im 4ten Husaren-Regiment.
Auguste von Holy,
geb. v. Wentzky.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Ottilie geborne von Debschitz, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst an:

Breslau, den 19. Oktober 1837.

Rogalla von Bieberstein,
Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 246 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 20. Oktober 1837.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend gegen 7 Uhr hierselbst erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich, durch diese Anzeige Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen. Breslau, den 18. Oktober 1837.

Moritz Graf Saurma-Jeltsch,
auf Laskowitz.

Todes-Anzeige.

Am 29. September Abends ¾ auf 10 Uhr starb am Nervenfieber der Kantor und Schullehrer Melke, in Schönau bei Beuthen a/O., in einem Alter von 29 Jahren. Diese traurige Nachricht widmen seinen zahlreichen Freunden:

die Eltern des Verstorbenen.

Unser Musik-Direktor Herrmann kehrt, wie wir aus sicherer Quelle wissen, in kurzem mit seinem Musik-Chor aus Warschau zurück, und wird hoffentlich, wie bisher, auch diesen Winter fortfahren, uns seine „Straußchen" anzubieten. Diese Anzeige gilt seinen zahlreichen Freunden und zugleich als Aufforderung, den wackern Musikdirigenten mit gewohntem Wohlwollen zu empfangen. Breslau den 14. Oktober 1837.

„A."

☞ Die Aktien-Besitzer der niederschlesischen Zuckerraffinerie werden zur ersten General-Versammlung auf den 25sten November, Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Herrn Justiz-Kommissarius Sattig zu Groß-Glogau, Jesuitenstr. Nr. 42, Behufs Vollziehung des Gesellschafts-Vertrages und der Instructionen der Beamten, so wie zur Wahl der Directoren, Stellvertreter und Deputirten eingeladen.

---

50 Reichsthaler Belohnung

werden demjenigen zugesichert, welcher das nachstehend bezeichnete Kind des hiesigen Müllers Vogt lebend und unbeschädigt zurückbringt, oder durch dessen Nachweis die betrübten Eltern es zurückzuholen in Stand gesetzt werden. Dies, Freitags den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem, längs der Mühlbache von Breslau in die hiesige Mühle oberhalb gelegenen Dörfer führenden frequenten Fußsteig, der an dem Bach beschäftigten Mutter verschwundene Kind ist ein zwei Jahr alter Knabe, hat ein volles Gesicht, gesunde Farbe, weißliches Haar, blaue Augen und als besonderes Kennzeichen auf dem linken Arme ein braunes Fleckchen, von der Größe eines Pfennigstücks und einen starken Nabel. Er spricht schon Alles, und wenn man ihn fragt, „wem gehörst du an?" antwortet er: Müller Ogt, statt Vogt. Bekleidet war er bei seinem Verschwinden mit einem neuen Hemdchen, blaugarnenem, mit blauem Flanell gefutterten Unterjäckchen, gelb und blau gemusterten Oberjäckchen, mit rother gegitterter Züchenleinwand gefuttert, hatte ein gelb kattunenes Halstuch mit blauen Blumen, rothgezwirnte baumwollene Strümpfe und schwarzlederne Schuhe mit rothen Bändern.

Wildschütz bei Breslau, d. 17. Octbr. 1837.

Die Orts-Polizei-Behörde.

Daß der Ernst Grayn keine Geschäfte mehr für mich zu besorgen hat, mache ich hiermit bekannt.

Breslau, den 16. Oktober 1837.

Dr. Nees v. Esenbeck,
Professor.

Im Verlags-Bureau zu Adorf ist erschienen und in Breslau beim Buchhändler Fr. Hentze, Blücherplatz Nr. 4 zu haben:

Damen-Conversations-Lexikon. Herausgegeben im Verein mit Schriftstellerinnen und Gelehrten von **C. Herloßsohn.** IX. Band. 18 und 28 Heft. Rubens bis Singspiel. 8. Velinpapier, elegant broschirt ½ Rthlr. Preis für Band I—VIII. mit 8 Stahlstichen elegant broschirt 8 Rthlr., prachtvoll kartonirt 9⅓ Rthlr.

Dieses treffliche Werk, welches den Damen eine ganze Bibliothek unnöthig macht, wird binnen zwei Monaten in zehn Bänden komplet vorliegen.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Höchst interessante Lectüre.

So eben ist bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die merkwürdigsten Ereignisse eines

zwölfmonatlichen Feldzuges

unter Zumalacarregui

in Navarra und den baskischen Provinzen. Von C. F. Henningsen, Kapitän im Lancier-Regiment des Don Carlos. Aus dem Englischen und mit einem Anhange von A. v. Treskow. 2 Theile. (Mit 1 Karte und Portrait.) gr. 8. Velinpapier. Preis 2 Thlr. 16 Gr.

Das interessanteste und authentischste Werk über den jetzigen spanischen Krieg! — Die Begebenheiten dieses furchtbaren Bürgerkrieges sind eben so ergreifend als wahr erzählt, und in Zumalacarregui lernen wir den bravsten uud tüchtigsten Kriegshelden der neuern Zeit kennen.

In der Creutz'schen Buchhandlung zu Magdeburg ist herausgekommen und in Breslau bei Josef Max u. Komp. zu haben:

Baurath Siegfried's sicheres und erprobtes Mittel, den Rauch aus Schornsteinen und Küchen, bei jeder Witterung und unter den nachtheiligsten Umständen, zu vertreiben, mit 1 kolor. Steintafel, geheftet ½ Thlr. od. 54 Xr.

Es gereicht um so mehr zur Freude, hiermit einen Beitrag liefern zu können, eine der Gesundheit und Behaglichkeit so nachtheilige Hausplage los zu werden, je zuverlässiger das angegebene, mit geringen Kosten ausführbare, Mittel durch beigefügte Zeugnisse mehrerer achtbarer Hausbesitzer erscheint, so daß demselben eine vielverbreitete Anwendung zu wünschen ist.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. ist zu haben:

Die Emancipation der Juden

und ihre Gegner. Oder: Welches ist der Hauptgrund, daß in einigen christlichen Landen die Emancipation der Juden noch nicht erfolgt ist? Von E. C. A. v. Görtz. Gr. 8. geh. 10 Gr.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max u. Komp. zu haben:

Frischhüttenbetrieb,

oder:

Fabrikation des Stab- oder Schmiede-Eisens.

Gedrängte Uebersicht aller bekannten Frischmethoden und der verschiedenen Methoden, altes Stab-Eisen zu gute zu machen.

Von August Wigand, Hüttenmeister.

Mit 2 lithographirten Tafeln. Gr. 8. Geh. Preis 1 Thlr.

Bedeutend herabgesetzte Preise!!!

Novellenalmanach für 1836 u. 1837, beide zusammen 20 Gr., einzeln à 12 Gr. Jeder Jahrgang oft 20 Bogen stark und sehr elegant eingebunden.

Segür, Geschichte Rußlands und Peters des Großen, mit dessen Portrait und einer Karte von Rußland. 3 Bde. 1837, complett, für 12 Gr.

Pouqueville, Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands. 4 Bde. mit Abbild. 1836. complett, für 12 Gr.

Seitz, geographisches Handwörterbuch. 10 Hefte. complett, 1 Rtl. 12 Gr.

Taschenbuch für Kaufleute. 1837. 8 Gr. **Besonders Lehrlingen zu empfehlen!**

Exemplare besorgen alle Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp.

Ludwig Schreck in Leipzig.

In der Buchhandlung von

Josef Max und **Komp.** in **Breslau**

ist so eben angekommen und zu haben:

Das

Lied der Nibelungen;

aus dem altdeutschen Original übersetzt von

Jos. v. Hinsberg.

Dritte verbesserte Aufl.

In drei Lieferungen, jede mit 2 Kupfern. Eleg. broch. 9 Ggr.

Hiervon ist so eben die zweite Lieferung erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, die dritte (letzte) folgt in einigen Wochen. Einzelne Lieferungen können nicht abgelassen werden. Wir hegen übrigens die feste Ueberzeugung, daß nicht leicht Jemand, der dieses äußerst interessante deutsche National-Epos nur einer gefälligen Durchsicht würdigt, abgeneigt sein wird, sich dasselbe für seine Bibliothek anzueignen.

München, im August 1837.

Jos. Lindauersche Buchhandlung.

Im Verlage der Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Leben

des heiligen

Karl Borromäus,

Cardinals der heiligen römischen Kirche und Erzbischofs von Mailand,

von

Johann Peter Giussano,

dessen Geheimschreiber.

Aus dem Italienischen

von

Theodor Friedrich Klitsche.

Dritter (letzter) Band.

Groß Octav, in Umschlag geheftet. Subscriptions-Preis 12 Ggr. pr. Cour.

So ist denn nun auch dieses treffliche Werk, diese reiche Quelle christkatholischer Pastoralklugheit und der schönste Spiegel aller Tugenden eines christlichen Seelenhirten, durch gegenwärtige Uebersetzung zum Eigenthum Deutschland's gemacht, und mit diesem dritten Bande vollendet in den Händen der verehrlichen Subscribenten.

Wir erlauben uns daher, die Aufmerksamkeit der gesammten hochwürdigen katholischen Geistlichkeit, ganz besonders aber der hochwürdigsten geistlichen Oberhirten, der hochw. Ordinariate und der hochw. Vorstände der Priester-Seminarien, hiemit nun wiederholt auf dieses vortreffliche Werk zu lenken, und solches zur Anschaffung angelegentlichst zu empfehlen.

Der hochw. jüngere Clerus, so wie die Candidaten des geistlichen Standes dürften nicht leicht eine vollkommnere Anleitung zur Pastoralbildung finden, als in diesem Leben eines der größten Heiligen, der sich im eigentlichsten Sinne in seinem Berufe aufopferte. Möchte dasselbe daher zunächst in allen Priester-Seminarien em

pfohlen und von jedem jungen Cleriker seiner Bibliothek einverleibt werden.

Wir hoffen, durch dieses Anerbieten vielen Wünschen zu begegnen, und unsere gut gemeinte Absicht bei der Herausgabe dieses Werkes durch recht zahlreiche Bestellungen anerkannt und belohnt zu sehen.

Augsburg, 1837.

K. Kollmann'sche Buchhandlung.

In unserm Verlage erschien so eben und ist bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Die heilige Geschichte
der
Menschheit.

Von einem Jünger Spinoza's.

8. br. 1 Rtlr.

Auf der Höhe des philosophischen Gedankens wird hier in freier und rückhaltloser Forschung die Geschichte der Menschheit und der in ihr sich offenbarenden Vernunft bis auf die neuesten Ereignisse und Bestrebungen dargestellt. Eine einfach-großartige Sprache wird Jedem, der Vergangenheit und Gegenwart und die aus ihnen sich gebährende Zukunft aus freiem Gesichtspunkte überschauen will, dieses Werk zugänglich und willkommen machen und wir glauben daher mit Recht dasselbe auf das Angelegentlichste empfehlen zu dürfen.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Panorama von Europa.
Prospekte und Grundrisse
der
wichtigsten Städte aller europäischen Länder, nebst Ansichten der merkwürdigsten Bauwerke derselben.

Erster Band in 12 Lieferungen, 48 Tafeln Abbildungen und 15 Bogen Text.

Enthaltend: die Städte Berlin, Florenz, Venedig, München, Brüssel, Karlsruhe, Edinburg, Mailand, Petersburg.

Preis cartonirt 5⅓ Rtlr.

Vom 2ten Bande sind bereits die Lieferungen 13—18 (Dresden, Breslau, Wien und Turin) erschienen.

Alle guten Buch- und Kunsthandlungen (Breslau G. P. Aderholz) nehmen Bestellungen an.

Leipzig, Oktober 1837.

G. Schubert.

Von jetzt an erscheint bei Emil Güntz in Leipzig und ist in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Allgemeine Zeitung des Aktienwesens.

Von

E. P. Pons.

Alles, was beim Aktienwesen interessirt, findet sich in diesem Blatte übersichtlich vereinigt: Aktien-Einzahlungen, Aktienstand, Amortisirte Aktien, Maßregeln, welche von den Regierungen ausgehen, Berichte der Direktionen, Bemerkungen der Aktionaire, Mittheilungen von Seiten der Redaktion, Inhalt Aktien und Aktienwesen betreffender Bücher, Zeitungsnachrichten u. s. w. über **alle deutsche** und auch **ausländische** Aktien-Unternehmungen, so weit letztere für den Deutschen von Interesse sind.

Diese Zeitung wird von heute an wöchentlich zweimal, jedesmal in wenigstens einem halben Bogen (oft in größerem Umfange) ausgegeben. Der Abonnementspreis für 1 Jahr (104 Nummern) beträgt 2⅔ Thlr. Pr. Courant.

Probenummern mit dem ausführlichen Plane der Allgem. Ztg. des Aktienwesens sind in obiger Buchhandlung gratis zu bekommen.

Leipzig, den 28. August 1837.

Bei **Ferdinand Hirt** in Breslau und Pleß (Breslau Naschmarkt Nr. 47) ist zu haben:

Fr. C. Schwinning: Hülfsbüchlein für

Pianoforte-Besitzer,

um Instrumente richtig zu behandeln, den verschiedenen Stockungen und Störungen in der Mechanik abzuhelfen, und faßliche Anweisung, Pianoforte richtig und sicher zu stimmen und Darstellung der Scheiblerschen Stimmmethode, soweit es für ihre praktische Anwendung erforderlich ist. Nebst mannichfachen Belehrungen und Winken für Instrumentmacher. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Geh. Preis 10 Gr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es sollen die bei dem hiesigen Pfandleiher Brunschwitz, in dem Zeitraum vom 2. Mai 1835 bis 30. Juli 1836 in Versatz gestandenen und seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder, bestehend in goldenem und silbernen Geräth, Kleidern, Betten und Leinenzeug, gegen gleich baare Zahlung in dem zu diesem Behufe auf

den 14. November c. 9 Uhr

vor dem Auktions-Kommissarius Herrn Mannig, Grüne Baumbrücke Nr. 2 angesetzten Termine öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Zugleich werden Diejenigen, welche bei dem Pfandleiher Brunschwitz Pfänder niedergelegt haben, die seit länger als sechs Monaten verfallen sind, aufgefordert, dieselben noch vor dem obgedachten Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche in der Zeit dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke vorgeschritten, der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armenkasse verabfolgt und Niemand mit spätern Einwendungen gegen die kontrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau den 29. August 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Ediktal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den nach dem Nachlaß-Inventarium auf einen Betrag von 5976 Rtlr. 13 Sgr. 1 Pf. ermittelte und mit einer Schulden-Summe von 882 Rtlr. 1 Pf. vorläufig belastete Nachlaß des am 20. August 1836 hierselbst verstorbenen Schneidermeisters Carl Streit am 25ten d. M. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger

auf den 25. November Vormittags
um 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Fitzau angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Müller I., Hirschmeyer und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 25. Juli 1837.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz,
I. Abtheilung.
von Blankensee.

Da die Pfandscheine Nr. 5416 und Nr. 12449 der bei dem Stadt-Leih-Amte versetzten Pfänder verloren gegangen sind, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 19. November c. a. beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produziren, und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß die Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau, den 18. October 1837.

Das Stadt-Leih-Amt.

Bekanntmachung.

Die in der hiesigen Freien Standes-Herrschaft Goschütz befindliche, ganz nahe bei der Stadt Festenberg gelegene, gut eingerichtete Ziegelei, so wie die nicht weit davon, zu Muschlitz belegene Bleiche, sollen entweder einzeln, oder auch zusammen, und zwar erstere baldigst, letztere von Martini a. c. ab, verpachtet werden. Pachtlustige laden wir hiermit ein, und können die für Pächter sehr vortheilhaften Bedingungen stets im unterzeichneten Kammeral-Amte eingesehen werden. Hierbei bemerken wir noch, daß sowohl die Ziegelei als die Bleiche eine sehr vortheilhafte Lage haben, und die Revenuen derselben nicht durch Concurrenz mit andern Ziegeleien und Bleichen geschmälert werden.

Goschütz, den 13. October 1837.

Reichsgräflich von Reichenbach Frei-Standesherrl. Kammeral-Amt.

Marx. Gruschke.

Wer Karpfenstrich und zweijährigen Karpfen-Saamen zu verkaufen hat, wird ersucht, dies mit Beifügung der Scheffelzahl, Schockzahl und des Preises, uns gefälligst anzeigen zu wollen.

Schloß Trachenberg, den 10. Oktbr. 1837.

Fürstlich v. Hatzfeldt Trachenberger Cammeral-Amt.

Bekanntmachung.

Der Tuchfabrikant Tronzer aus Neurode beabsichtigt auf dem von dem Gärtner Anton Felgenhauer in Kunzendorf bei Neurode erkauften Grundstück eine Schaafwollspinnerei und Tuch-Appretur-Anstalt zu erbauen und durch ein unterschlägig Wasserrad in Betrieb zu setzen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7. Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird. Glatz, den 7. Oktober 1837.

Königliches Landräthliches Amt.

Unterrichts-Anzeige.

Mit dem 1sten November wird Herr Baptiste seinen Tanzunterricht in meiner Anstalt wieder beginnen. Vieljährige Erfahrung hat mich gelehrt, daß der eigentliche Zweck des Tanzunterrichts, die Ausbildung der Haltung und des Ganges, bei Mädchen weit besser erreicht werden kann, wenn keine Knaben am Unterrichte Theil nehmen, von dem daher die letzteren in diesem Jahre, wie früher schon, ausgeschlossen bleiben. Ich erlaube mir, allen geehrten Eltern diese Ueberzeugung zur Prüfung vorzulegen, und denjenigen, welche ihren Töchtern den Tanzunterricht in meinem Institut ertheilen lassen wollen, die gewissenhafteste Aufsicht während desselben zu versprechen.

Breslau, den 19. October 1837.

Friederike Latzel,
Vorsteherin einer Schul- und Pensions-Anstalt,
Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Ein schönes Haus,

verbunden mit einem gut rentirenden Geschäft, ist sofort, Familien-Verhältnissen wegen, zu verkaufen. Näheres ertheilt das beauftragte Comptoir von

Eduard Groß,
am Neumarkt im weißen Storch.

Das vollständige Lottospiel, u. z. 100 Gläschen, 24 auf Pappe gezogene Karten, 90 aus Holz gedrechselte, mit Zahlen beschriebene Kapseln in einem Beutel, das Ganze in einem Kästchen, kostet nur 7½ Sgr. bei

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32.

Sehr sauber gearbeitete eiserne Altarleuchter, 18 Zoll hoch, kosten bei uns nur 3, dergl. 20 Zoll hoch, 4, solche 23½ und 27½ Zoll hoch nur 5½ Thaler d. Stück. Crucifixe mit Postament sind zu 9 Sgr., 1, 1⅓, 3, 7 und 12 Thlr. pr. Stück vorräthig:

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Neu angekommene Waaren.

So eben erhielten wir etwas ganz Neues von

englischen Kaffee- und Thee-Services,

und ganz feinen

couleurten Glas-Waaren,

die wir ganz besonders empfehlen.

L. Meyer & Comp.,
Ring 18, 1ste Etage.

Schlesischer Kunst-Verein.

Bei der am 18ten Oktober in der Allgemeinen Versammlung der Actionaire des Schlesischen Kunst-Vereins stattgefundenen Verloosung der erkauften Kunst-Gegenstände fielen die Gewinne an folgende Mitglieder:

1) Slavische Förster-Familie im Hochgebirge, Oelgemälde von E. Ebers, an Herrn Apotheker Oswald zu Oels.
2) Ansicht der Kreuzkirche in Breslau, Oelgemälde von Trautmann, an Herrn OLGerichts-Assessor und Just.-Kommissarius Schulze in Breslau.
3) Rheinisches Wirthshausleben, nach Schrödter — Lithographie — an Herrn Hauptmann Krocker in Neisse.
4) Die Bäckertochter, Kupferstich, an Herrn Hofrath Wilcke zu Kottbus.
5) Wallachische Fuhrleute, Kupferstich nach Klein, an den Herrn Wirklichen Geh. Rath und Ober-Präsidenten v. Merckel Excellenz.
6) Madonna nach Steinbrück, Kupferstich, an Herrn Lieutenant Meckel von Hemsbach in Breslau.
7) Die beiden Leonoren, nach Sohn, an Herrn Justiz-Kommiss. Hahn in Breslau.
8) Die Schlachtsäule von Rudau, Abbildung und Beschreibung, an Hrn. Baron v. Richthofen auf Royn.
9) Architektonische Denkmale von Puttrich, zwei Hefte, an Herrn Domdechanten v. Montmarin.
10) Die Flüchtlinge, nach Lessing, Kupferstich, an Herrn Kfm. Hertel in Breslau.
11) Der Halberstädter Dom — einzelne Ansicht, — Lithographie, an Frau Obrist-Lieutenant v. Hülsen in Breslau.
12) Conturen des Kunst-Vereins der Preuß. Staaten pro 1834, an Frau Gräfin v. Stosch zu Löwen.
13) Desgleichen pro 1835, an Herrn Kfm. Held in Breslau.
14) Desgleichen pro 1836, an Herrn Fabrikenbesitzer Schnackenberg zu Malapane.
15) Madonna, nach Rafael, Lithographie, an Herrn Grafen v. Kenczinski zu Ilsen bei Glogau.
16) Der Halberstädter Dom, Abbildungen und Beschreibung von Lucanus, an Herrn Gymnasialdirektor Scholz zu Neisse.
17) Strandgegend, Oelgemälde von Wickeberg, an Herrn Benecke von Gröditzberg zu Berlin.
18) Fischfang auf dem Eise, Oelgemälde von demselben, an Herrn v. Gilgenheimb auf Franzdorf.
19) Winterlandschaft, Oelgemälde von C. Schulz, an Herrn Erb-Landhofmeister Grafen Leopold v. Schafgotsch auf Warmbrunn.
20) Landschaft mit Schaafen, Oelgemälde von Blechen, an Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath und Polizei-Präsidenten Heinke.
21) Der Schulknabe, Oelgemälde von Kiesevetter, an Herrn Kfm. Keßler in Liebau.
22) In Wachs bossirter Löwe, von Schenk, an Herrn Referendarius Hayn zu Breslau.
23) Kinder, spielend auf einer Brandstätte, Oelgemälde von von Embden, an Se. Hoheit den Herrn Herzog Eugen v. Würtemberg zu Carlsruhe.
24) Landschaft mit Gewitter, Oelgemälde von Funk, an Herrn Oberforstmeister v. Pannewitz zu Oppeln.
25) Seestück, Brandung von Achenbach, Oelgemälde, an Herrn Ober-Hütten-Inspektor Schulze zu Gleiwitz.
26) Madonna mit dem Kinde, Oelgemälde von Rafael Schall, an Herrn Erblandjägermeister Grafen v. Reichenbach auf Schönwalde.
27) Landschaft mit Eichenwald von Dahl, Oelgemälde, an Herrn Steinmetz Mentzel zu Neisse.
28) Unglückliche Reisegesellschaft, Oelgemälde von E. Ebers, an Herrn Stadtgerichts-Kalkulator Lautlof zu Breslau.
29) Strandgegend, von Krause, Oelgemälde, an Herrn Baron v. Zedlitz auf Zülzendorf.
30) Kreuzgang im Halberstädter Dom, Oelgemälde von Hasenpflug, an Herrn Grafen York v. Wartenburg in Klein-Oels.
31) Studienkopf, Oelgemälde von Hoyol, an Herrn Referend. Hayn zu Breslau.
32) Mädchen aus Subiaco, von Hennig, an Herrn Grafen von Renard.
33) Alter Kopf, Oelgemälde von Pläschke, an Herrn Maler Rabe zu Breslau.
34) Studienkopf, Oelgemälde von Pohl, an den Kunst-Verein zu Magdeburg.
35) Landschaft, Oelgemälde von Wichura, an Herrn Kreis-Secretär Nitschke zu Rothenburg.
36) Kopf eines Kindes in gebranntem Thon, von Mächtig, an Herrn Ober-Reg.-Rath Rothe zu Breslau.
37) Morgenlandschaft, Oelgemälde von Koch, an den Kunst-Verein zu Potsdam.
38) Einzug des Königs Otto von Griechenland, Lithographie nach Heß, an Se. Hoheit den Herrn Herzog von Würtemberg in Carlsruhe.
39) Napoleon auf dem Schlachtfelde von Waterloo, großer Kupferstich, an Herrn Grafen v. Saurma auf Jeltsch.
40) Drei Blätter nach v. Eyk, Lithographien, an Herrn Geheimen Justiz-Rath v. Reinersdorf auf Reinersdorf.
41) Anbetung der heil. drei Könige, Kupferstich nach Rafael, an Herrn Kaufmann und Hauptmann Giesel zu Hirschberg.
42) Johannes in der Wüste, Lithographie nach Overbeck, an Herrn Armenhaus-Direktor, Hauptmann Kirsch zu Kreuzburg.
43) Jeremias nach Bendemann, Lithographie, an Herrn Syndikus Crusius zu Hirschberg.
44) Don Quixote, Lithographie nach Schrötter, an Herrn Kanonikus Heinisch in Breslau.
45) Madonna nach Holbein, Lithographie, an Herrn Ober-Bergrath Reil zu Brieg.
46) Die junge Wittwe, Lithographie, an Herrn v. Zawadzki zu Gr. Strehlitz.

Das große Gemälde: Christus mit den Jüngern vor Emaus, bestimmte der Verein zu der Sammlung der Schles. Vaterländ. Gesellschaft und den Kunst-Katalog der Sammlungen des Herrn Baron Speck von Sternberg der Königl. Central- und Universitäts-Bibliothek.

Wir ersuchen die hochverehrten Herren Mitglieder, darüber zu bestimmen, auf welche Weise dieselben über Ihre Gewinne disponiren wollen, und bemerken, daß Sie Sich dieselben gegen Quittung bei dem Kastelan der Schles. vaterländischen Gesellschaft Herrn Glänz, Blücherplatz im Börsen-Gebäude abholen können. Denjenigen Herren Interessenten, welche im Verlaufe von 14 Tagen nicht über Ihre Gewinne verfügt haben, werden wir dieselben auf Ihre Kosten übersenden.

Breslau den 18. Oktober 1837.

Im Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses des Schlesischen Kunst-Vereins:

Ebers. Secretär. **Cranz.** Cassirer.

Bemerkung.

In Ladung steht der Schiffs-Eigenthümer Christoph Knecht aus Dyhrenfurth, von hier nach Preußen.

Frische holst. Austern

erhielt wieder mit gestriger Post:

Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Mein Tuch-Lager

ist durch die auf der Leipziger Messe aufs vortheilhafteste gemachten Einkäufe wiederum mit den beliebtesten Farben in verschiedenen Qualitäten bestens assortirt, und können solche zu sehr billigen Preisen empfohlen werden.

Zu Jagd-Röcken

empfing ich ganz neue Nuancen, die sich zu diesem Behufe weit besser, als die bis jetzt gebrauchten Naturell-Tuche eignen.

Von Damen-Tuchen

offerire ich eine sehr große Auswahl in verschiedenen Qualitäten von 28 Sgr. bis 1⅞ Rthlr.

J. L. Sackur,
am Rathhause Nr. 26. im Hause des Hrn. Kaufmann Ziepult.

Elbinger Neunaugen

erhielt wieder frische Zufuhr und verkauft billiger als bisher:

Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Fetten ger. Silberlachs, frischen marin. Lachs und Elbinger Neunaugen

empfing und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

In der bekannten besten Sorte ziegenlederner Glacé-Handschuhe bin jetzt wieder vollständig assortirt, und empfehle diese, so wie alle andere Arten seidene, baumwollene und lederne Handschuhe zu den billigsten Preisen: C. W. Bedau, Ring Nr. 38.

Wollene Strickgarne in Weiß, Schwarz, Rosa, Grau und verschiedenen Melangen von 1 Rthlr. bis 2 Rthlr. das Pfd.; desgl. Vigogne und alle Arten baumwollene Strickgarne empfiehlt billigst: C. W. Bedau, Ring Nr. 38.

Die beliebten Erlanger Haarsohlen sind wieder zu haben bei C. W. Bedau, Ring Nr. 38.

Wir verkaufen Weinflaschen aller Art so wohlfeil, wie sie die Glashütten nicht liefern können.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Die echten Coliers anodynes,

welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern, verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Ofen-Cylinder,

welche die feuchtesten Zimmer in sehr trockene verwandeln und, bei nur geringem Holzbedarf, sie sehr lange warm erhalten, verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Frische große holsteiner Austern, so wie auch neue Anchovis empfehlen:

C. A. Duckart & Komp.
Albrechtsstr. Nr. 55.

Offener Amtmanns-Posten.

Ein cautionsfähiger, wohl empfohlener Oekonom, dessen Frau geeignet ist, die Aufsicht über den Kuhstall zweckmäßig zu übernehmen, kann eine baldige Anstellung finden. — Wo? sagt das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

☞ Ein prachtvolles Altarstück, für jede katholische und evangelische Kirche passend, steht zum Verkauf im Gewölbe des Herrn Parfumeur Brichta, Nr. 77, Schuhbrücke im alten Rathh.

Das auf der Ohlauer Str. Nr. 80 parterre gelegene Handlungs-Lokal ist sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Weinhandlung (Ohlauer Straße Nr. 79).

Die Bäckerei zu Höfchen-Commende ist von Weihnachten 1837 ab zu vermiethen und das Nähere im Kaffee-Hause zu erfragen.

Sun Fire Office London, gestiftet 1710,

vom Hohen Ministerio concessionirt, Amtsblatt Nr. 41,

Haupt-Agentur F. E. Schreiber Söhne, Breslau,

von der Königl. Hochpreisl. Regierung bestätigt, Amtsblatt Nr. 42.

Die Sun-Feuer-Assuranz-Sozietät besteht nun bald anderthalb Jahrhundert. Gewährt das hohe Alter einer Anstalt, verbunden mit sehr bedeutenden Fonds, die beruhigende Ueberzeugung von einer umsichtigen und freisinnigen Leitung derselben, so wird die Sun gewiss auch in unserem Vaterlande den ehrenvollen Ruf behaupten, den sie in Grossbritannien, Amerika und mehreren Theilen des Europäischen Kontinents geniesst. —

Indem wir die Sun hiermit bestens empfehlen, bemerken wir zu geneigter Berücksichtigung, dass wir Anträge über alle Zweige des Eigenthums sowohl in Städten als auf dem Lande annehmen und die Versicherung nach gesetzlichen und statutmässigen Vorschriften zu niedrigstmöglichen Prämien zeichnen. Stets bereit, den Antragenden alle zulässigen Erleichterungen einzuräumen, werden wir nicht nur bei Anfertigung der Antragpapiere gern behülflich sein, sondern sind auch ermächtigt, die Assuranzverträge sogleich gültig abzuschliessen. Pläne und Formulare werden unentgeltlich auf unserem Comptoir verabreicht. Herr A. Scholtz unterschreibt für die Agentur per procura.

NB. Die Sun unterwirft sich, was ihre hiesigen Versicherungsgeschäfte betrifft, den Königl. Preussischen Gerichten.

Breslau, October 1837.

Die Hauptagentur F. E. Schreiber Söhne,
Albrechts-Strasse Nr. 15.

Strumpf-Wolle

empfingen eine bedeutende Partie in verschiedenen Farben und in verschiedener Qualität, die wir unsern sehr schätzbaren Abnehmern zu den billigsten Preisen empfehlen.

Breslau, im Oktober 1837.

Seidel & Teichgreeber,
vormals Gustav Butzky,
Ring Nr. 27, neben dem goldnen Becher und Schweidnitzer Straßen-Ecke.

Anzeige für Damen.

Von Leipzig und Berlin zurückgekehrt, empfehle ich mich ergebenst mit einem Sortiment der neuesten Damen-Winterhüte, Putz- und Negligé-Häubchen, sowie auch mit einem großen Lager der neuesten Modebänder, einer großen Auswahl von Sammtblumen, Kränzen ꝛc., Putz- und Straußfedern zu den billigsten Preisen.

Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauer Str. Nr. 6.

Beste trockne Soda-Seife,

das Pfund 4¼ und 4½ Sgr., bei 5 Pfund 3 Pf. billiger, im Centner noch billiger, empfiehlt:

C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstr.-Ecke.

Oranienburger
Schwefelsäure verkauft sehr billig:
C. G. Schlabitz in Breslau.

Preiserniedrigung.

Vom 1sten k. M. an verkaufe ich hier und in Hirschberg den Ctr. O. E. Blau (nicht zu verwechseln mit OEG) um einen Thaler niedriger als bisher. Breslau den 16. Oktober 1837.

F. A. Müllendorffs Sohn,
Taschenstraße Nr. 28.

Holländische Melange,

das Pfund 10 Sgl. das Lth. 4 Pf.

als eine vorzügliche Prise Taback schon bekannt, liefert jetzt noch bedeutend besser

C. F. Rettig,
Oderstraße Nr. 16, goldner Leuchter.

Herabgesetzter Oelpreis.

Das feinste, doppelt raffinirte Rüböl verkaufe ich von heute ab

à 3 Silbergr. pr. Pfund.

L. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

Zur Beachtung.

Jemand, der ein Spezerei-Geschäft zu etabliren gesonnen ist, kann sämmtlich dazu erforderliche Utensilien im besten Zustande bekommen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen und bald zu beziehen

Schweidnitzerstr. in der Nähe des Ringes 2 freundliche meublirte Zimmer, vorn heraus, mit Bedienung. Das Nähere im Taback-Gewölbe Nr. 5 zu erfragen.

Elbinger
Bricken und marinirten Aal in ⅛ u. 1/16 Fäßchen empfingen neuerdings zum billigsten Verkauf:

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Karls-Straße Nr. 47.

In der Kunsthandlung F. Karsch,
Ohlauer- und Bischofstraßen-Ecke,
sind sauber lithographirt erschienen:

Gymnastische Produktionen der Herren Lawrence u. Redisha.

Aromatische Räucher-Essenz,

von der einige Tropfen in die warme Ofenröhre gegossen den anhaltendsten Wohlgeruch ohne einen der Lunge schädlichen Dampf entwickeln, in Viertelflaschen à 7½ Sgr.; königliche Räucher-Essenz, in Flacons à 15 und 10 Sgr., so wie feinste Räucherpulver und Kerzen empfehlen:

Böttticher & Comp.,
Parfümerie-Fabrik,
Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Zum Wiederverkauf

empfiehlt den resp. Herren Kaufleuten:

alten coul. Schwedter Rolltabak, Nr. 1, à 6½ Rthlr., } pr. Ctr.

alten coul. Schwedter Rolltabak, Nr. 2, à 5½ Rthlr., } pr. Ctr.

von gelbem Deckblatt und reinem Gespinnst; ferner eine kleine Partie

1834r hochgelben Vierradener Kraustabaks, à 11 Rthlr. pr. Ctr.:

die Tabak-Fabrik von
August Hertzog,
Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Im ganz neu und massiv erbauten Eckhause am Ringe zu Steinau a/O., Nr. 25, sind im untern Stock zwei Stuben und ein Verkaufsladen, im oberen Stock 4 Stuben, sämmtlich mit dazu gehörigen Kammern und Kellern, auch Stallung auf 4 Pferde und 2 Remisen, nach Belieben im Ganzen oder Einzelnen zu vermiethen und bald zu beziehen.

Bei Ziehung 4ter Klasse 76ster Königlicher Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Kollekte:

300 Rthlr. auf Nr. 22195.
100 Rthlr. auf Nr. 86371.
70 Rthlr. auf Nr. 56829. 32. 86394. 111586.
50 Rthlr. auf Nr. 12295. 13170. 24241. 42687. 91. 94. 53905. 32. 44. 56805. 25. 86376. 99. 108132. 108148. 57. 111563. 81.

Mit Kauf-Loosen zur 5ten Klasse in ganzen, halben und Viertel-Antheilen empfiehlt sich ergebenst:

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Besten marinirten Lachs., Elbinger Neunaugen und geräucherte Spick-Aale

erhielt und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Karlsstraße Nr. 16 im ersten Stock ist eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 18. October. Weiße Adler: HH. Lieut. Palm a. Bonn u. v. Bönigke a. Neisse. Hr. Rentmstr. Fitzer a. Endersdorf. — Blaue Hirsch: Frau Kfm. Schulz a. Kalisch. Rautenkranz: Hr. Kaufm. Weinert aus Pirna. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Niemojowski a. Sliwnik. Gold. Krone: Hr. Kfm. Böhm a. Bolkenhain. — Drei Berge: Hr. Ober-Regierungsrath Rüschke a. Oppeln. Hr. Kfm. Fischer a. Frankfurt a/M. Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Eisenmann aus Berlin u. Schmidt a. Altenburg. — Gold. Baum: Fr. Bauräthin Weinhold a. Görlitz. Hr. Rittmstr. v. Wentzky a. Strehlen. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Junge a. Ramslau. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Bleske aus Brieg. Hr. Kreis-Sekretair v. Schulzendorff aus Trebnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Dr. Müller a. Blumenrode. Hr. Part. Becker a. Berlin. Hr. Kfm. Haas a. Imgenbroich. Hr. Part. Münster aus Berlin. Hr. Apotheker Vogdt a. Rawicz. Hr. Part. v. Lemberg a. Jakobsdorf. Hr. Oberamtm. Brieger aus Lossen. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Jander u. Steinfeld a. Brieg.

Privat-Logis: Junkernstr. 29. Hr. Tonkünstler Landsberg a. Glogau. Kirchstr. 10. Hr. Lieut. v. Knorr a. Schweidnitz v. 23. Inf.-Reg. Heiligegeiststr. 21. Hr. Lieut. v. Gallwitz aus Guretzko. Albrechtsstraße 18. Hr. Lieut. Meyer a. Ratibor vom 2. Uhlanen-Regim.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 18. Oktober 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	151 11/12	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	150 7/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26½	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102⅙	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99¼
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	102⅓	—
Augsburg	2 Mon.	—	—

Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95¼
Kaiserl. Ducaten		—	95¼
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		103	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		41⅓	41

Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102⅝	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	68⅙	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104⅔	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	88½	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	104 5/12
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	107½	—
dito dito 500 -	4	107¾	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	105 11/12	—
dito dito 500 -	—	105 11/12	—
Disconto		4½	

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.